

Predigt 18.6.23: Jesus-stärker als der Tod (Joh 11)

Liebe Gemeinde!

1. Jesus ist stärker als der Tod – mit ihm sind auch wir stärker als der Tod. Wer an Jesus glaubt, mit ihm verbunden ist, wird ewig leben, auch wenn er stirbt. Wer so am Ende dieses Lebens kein verschlossenes Tor oder einen Abgrund sieht, sondern eine offene Tür, eine offene Tür zum Paradies, wird anders leben. Mit mehr Gelassenheit, mit weniger Angst, mit Hoffnung, Kraft und Geduld. Davon möchte ich erzählen.
2. In Deutschland haben die einzelnen Menschen eine große Freiheit, ihr Leben selbst zu gestalten und den Weg zu gehen, den sie selbst wollen. Auf diese Weise sind sie aber auch selber für ihr Lebensglück verantwortlich und stehen unter dem Druck, nun auch ein erfülltes, glückliches Leben zu führen. Der Glaube an das ewige Leben hilft, hier Druck herauszunehmen und gelassener auf sein Leben zu schauen. Vor ungefähr 20 Jahren war ich in meinem Leben in einem schwierigen Umbruch.
3. In dieser Situation räumte ich meine Kellerräume auf und gab Dinge weg oder warf Dinge weg, die nicht mehr zu meinem Leben passten. Dabei dachte ich über mein Leben nach und fragte mich, was aus meinen Lebensträumen geworden war. Dabei stellte ich zu meiner eigenen Überraschung fest: meine Träume hatten sich zwar nicht ganz, aber doch teilweise erfüllt. So träumte ich früher als Student davon, ein Hochschullehrer für

Theologie zu werden. Jetzt war ich so etwas wie ein Gemeinde-Lehrer für Glaubensfragen geworden. Als junger Mensch wollte ich einmal vier Kinder haben – ich war immerhin Vater von zwei Töchtern.

4. Und außerdem, so wurde mir bei dieser Lebensbilanz klar: ich bin nicht allein. Gott steht mir auch jetzt bei. Er wird mir weiterhelfen. Mein Leben ist nicht perfekt, aber muss es auch nicht sein. Perfekt, einfach nur wunderbar, paradiesisch wird erst das Leben sein, das Gott mir nach diesem Leben schenkt. Und dann kamen nach diesem schwierigen Umbruch wieder sehr schöne Zeiten und mein Glaube vertiefte sich.
5. Unser Leben hier ist zerbrechlich und in vielen Sorgen, die wir uns machen, schwingt immer die Angst vor dem Tod, vor einem plötzlichen und vorzeitigen Sterben mit. Ich achte schon lange auf meine Gesundheit und neigte ein bisschen dazu, in kleineren Schmerzen und Beschwerden gleich eine größere Krankheit zu sehen, vor der ich mich fürchtete. Als ich vor 7 Jahren dann tatsächlich schwer an Krebs erkrankte, war es anders als gedacht.
6. Ich gewöhnte mich an das Leben in Krankheit, meine Frau stand mir hilfreich zur Seite mein Glaube half mir, die Krankheit aus Gottes Hand anzunehmen. Der Tod rückte näher und verlor seinen Schrecken. Ich war in Gottes Hand und hatte keine Angst. Mich berührte neu die Botschaft: Jesus ist gekommen,

um uns vor dem Tod zu retten und die Tür zum Paradies für uns aufzutun. Das Wort „unzerstörbar durch Jesus“ prägte sich in dieser Zeit bei mir ein. Mit der Zeit ging es mir wieder besser, aber Einschränkungen waren noch da.

7. Damals wurde ein Lied von Udo Jürgens mein Hoffnungslied: „Ich war noch niemals in New York“. Meine Schwester machte damals eine kleine Weltreise, aber ich konnte nur meinen Spaziergang am Deich machen. Aber ich dachte: na und? Ich bin bei Gott geborgen. Mit Jesus bin ich in einem Frieden, der über dieses Leben hinausgeht. Was will ich mehr? Auf die äußeren Umstände des Lebens kommt es gar nicht so an.

8. Jesus sagt: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.“ (Markus 1, 15a) Das ewige Leben beginnt schon hier. Das gilt für einzelne, aber auch für die Gesellschaft. So beginnt das ewige Leben schon hier, wenn ein Mensch zum Glauben kommt. Eine Iranerin erzählt: in mir steckt immer noch die Angst vor dem Tag des Gerichtes nach dem Tod. Das habe ich in meiner Heimat gelernt: fürchte dich vor dem Tag des Gerichts, an dem Gott über alle deine Sünden richten wird. Gott habe ich damals nur als strengen, unbarmherzigen Richter kennengelernt.

9. Dann habe ich von Jesus gehört. Von Gott, der den Himmel verlassen hat und ein Mensch wie wir wurde, um uns zu retten.

Jesus ging damals einen sehr steinigen und schmerzlichen Weg und wurde ans Kreuz genagelt. Kurz vor seinem Tod schrie er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Zu dem, der das schrie, habe ich tiefes Vertrauen – anders als zum unbarmherzigen Richter meines früheren Glaubens. Jesus hat all` das Leid durchlitten, das auch ich kenne. Es ist wunderbar, Gott so voller Liebe und Erbarmen zu kennen.“

10. Und meine Erfahrung ist: Mit Jesus können wir schon jetzt etwas von ewigen Leben erleben. In manchen Situationen, z.B. wenn ich tanze oder einen wunderbaren Sommertag erlebe, spüre ich die Liebe Gottes und die Gewissheit des ewigen Lebens besonders stark. Dann denke ich: ja, hier ist es schon so wunderbar, wie schön wird es erst im ewigen Leben sein.

11. Oder wenn ich bei uns in der Kreuzkirche beim Abendmahlsgottesdienst Menschen verschiedener Generationen und Völker gemeinsam vor Jesus stehen sehe, denke ich: ja, so wird es auch einmal im ewigen Leben sein: „hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Mann noch Frau, nicht Sklave noch Freier, sondern wir sind alle eins in Christus.“ (Galater 3,28)

12. „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.“ Wenn ein Mensch von Angst vor Gott zu Vertrauen und Geborgenheit bei Jesus, dem Gott der Liebe findet, wenn wir die Liebe Gottes im Herzen spüren, kommt das Reich Gottes bei uns an und beginnt

das ewige Leben. Aber auch, wenn in einer Gesellschaft die Würde des Menschen geschützt wird und nicht Willkür und Gewalt der Mächtigen allein zählen, ist das ein Zeichen des Reiches Gottes.

13. Denn das ist der Wille Gottes: dass Menschen zu seiner Liebe finden und dass ihre von Gott verliehene Würde nicht von anderen Menschen verletzt und zerstört wird, dass der Mensch seiner Würde entsprechend leben kann. Auch wir dürfen und wir sollen uns für die Würde des Menschen einsetzen und für eine Gesellschaft kämpfen, in der Menschen nicht ausgebeutet und erniedrigt werden. Im Reich Gottes kommen Glaube und Menschenwürde ans Ziel: wenn wir mit wieder ganz hergestellter Würde im Glanz der Liebe Jesu leben.

14. Als junger Mensch war ich wie viele damals Anhänger des Kommunismus und dachte, es wäre möglich, einmal den Kommunismus, ein Paradies auf Erden, zu schaffen. Leider musste ich feststellen, dass dieser Versuch oft die Welt in eine Hölle oder ein Gefängnis verwandelt hat. Da lernte ich das Original, das Christentum, kennen. Ja, das Paradies wird kommen, aber noch nicht in diesem Leben. Hier können wir uns für den Glauben und eine bessere Welt einsetzen, aber das Paradies ist hier noch nicht.

15. Hier leben wir in einer Zeit der Herausforderungen. Immer begegnen uns Probleme, mit Gottes Hilfe lösen wir sie, bis dann

wieder neue Herausforderungen auf uns warten. Dann gibt es auch Negatives, das wir einfach aushalten müssen und mit Gottes Hilfe auch können. Der Heilige Geist schenkt uns dafür Geduld und innere Kraft, die Liebe Gottes in Jesus hält uns auch in solchen Zeiten aufrecht.

16. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht von Gott getrennt.“ (Johannes 11, 25-26b) An der Verbindung mit Jesus hängt alles. Er ist der Garant für unser ewiges Leben. Mit ihm wird es kommen. Mit ihm leben wir nach vorne in eine offene Zukunft. Jesus ist stärker als der Tod. Mit ihm sind wir unzerstörbar und werden ewig leben.

17. Deshalb können wir gelassener sein, wenn es in unserem Leben einmal nicht so gut läuft. Deshalb brauchen wir uns nicht so viel Angst und Sorgen zu machen. Deshalb setzen wir uns ein für eine gerechtere Welt und die Ausbreitung des Glaubens als Zeichen des Reiches Gottes. Deshalb können wir auch Negatives ertragen und uns Herausforderungen stellen. Jesus ist da. Mit ihm können wir ewiges Leben schon einmal schmecken, aber auch damit leben, dass es erst noch vor uns liegt. Mit Jesus kommt das ewige Leben, Amen.

(Pastor Götz Weber)

